

## Abstract von Dr. Marcel Fink

- Sozio-ökonomische und sozio-demographische Veränderungen bedingen seit mindestens zwei Dekaden die verstärkte Herausbildung so genannter „neuer postindustrieller sozialer Risiken“ (NSR), sichtbar z.B. an Hand von: verminderter Beschäftigungsfähigkeit formal gering qualifizierter Personen, Probleme der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, unzureichende soziale Absicherung im Rahmen von Erwerbsarbeit (in-work poverty), nicht armutsfeste soziale Sicherungssysteme.
- Mit diesen NSR gehen bereits heute substantielle Herausforderungen für tradierte sozialstaatliche Politik einher.
- Diese Herausforderungen wurden jedoch in den meisten Ländern und auch auf EU-Gemeinschaftsebene (aus unterschiedlichen Gründen) nur selektiv und vielfach primär im Rahmen individualisierender Probleminterpretationen auf die politische Agenda gesetzt.
- Wenn sozialstaatliche Sicherungssysteme auch in Zukunft ein hohes Maß sozialer Inklusion garantieren sollen erscheint (nicht zuletzt vor dem Hintergrund weiterer wahrscheinlicher sozio-ökonomischer Veränderungen) jedoch eine Probleminterpretation notwendig, die strukturelle Verteilungsfragen umfassend in den Blick nimmt.
- Letzteres betrifft jedenfalls die Bewertung unterschiedlicher Arten von Erwerbs- und anderer Arbeit, die Verteilung von Erwerbsarbeit(szeit) sowie die Finanzierung und soziale Inklusivität sozialer Dienstleistungen und von sozialstaatlichen monetären Transfers.